

Liebe Leserinnen und Leser!

Montag Abend, viertel nach neun. Ich liege auf dem Sofa und lese. Und plötzlich merke ich: es ist etwas anders. Ich lege das Buch zur Seite und lausche—Stille. Absolute Stille. Keine Autos, die auf der Heerstraße noch mal Gas geben. Auch keine Stimmen von jungen Menschen, die noch eben unterwegs sind. Es herrscht Ausgangssperre im Landkreis. Etwas, das ich bisher nur aus den Geschichtsbüchern kannte. Jetzt liegt sie über dem Landkreis und es wird still. So still, das man es hören kann.

Stille Nacht, heilige Nacht. In diesem Jahr fängt die Stille Nacht offenbar schon vor dem Heiligen Abend an. Aber wieso auch nicht. Es ist sowieso alles anders an diesem Weihnachtsfest. Und das kann man bei aller Sinnhaftigkeit der Beschlüsse gestrost beklagen. Auch mir werden die Gottesdienste und die Begegnungen fehlen.

Aber vielleicht liegt in der Andersartigkeit auch eine einmalige Chance: üblicherweise ist die Stille Nacht für die Meisten gar nicht so still. In diesem Jahr könnte sie es wirklich werden. Still. Und vielleicht können wir gerade in der Stille die Weihnachtsbotschaft in diesem Jahr besser hören.

Stille kann beängstigend und bedrohlich sein. Viele Menschen meiden daher die Stille. Aber sie kann auch ein Geschenk sein. Dazu muss man lernen, die Stille auszuhalten. Nicht gleich Geschäftigkeit und Gedröhne dagegen setzen. Wer sich auf die

Stille einlässt, der kann sich in ihr versenken und selbst ganz still werden. Frieden finden.

In der Stille kann dann auch Begegnung stattfinden, mit mir selbst, mit Gott. In der Stille kann ich dann hören, was die Engel den Hirten verkündet haben: *Fürchtet euch nicht, siehe ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn euch ist heute der Heiland geboren.* In der Stille gewinnen diese Worte einen besonderen Klang, dringen tief in mein Herz ein und berühren mich. Dann spüre ich: Ich bin nicht allein, auch in der Stille nicht. Da ist einer, der mich trägt und hält.



Foto: L. Stallknecht / pixelio.de

Stille Nacht, heilige Nacht. Ja, Weihnachten wird anders sein in diesem Jahr. Aber vielleicht nicht mal schlechter. Weil es uns die Stille lehrt. Am Heiligen Abend und auch in den darauffolgenden Nächten.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie die Stille dieser Nächte genießen können und die Stille als Geschenk empfangen. In der Stille kommt Gott uns nah— und darum geht es doch an Weihnachten.

Eine stille und gesegnete Weihnachtszeit wünscht Ihnen Ihre

Pfrin. Manuela Wolske

Manuela Wolske

